

Mit 15 darf man noch träumen

Magdalena Kaminska und Angelina da Silva Guggenbühler, Tennisspielerinnen vom TC Schönberg, verfolgen ehrgeizige Ziele

Von Toni Nachbar

FREIBURG. Durch das Corona-Jahr sind Angelina da Silva Guggenbühler (14) und Magdalena Kaminska (15) bisher recht gut gekommen. Die beiden talentierten Nachwuchs-Tennisspielerinnen vom Freiburger Badenligisten TC Schönberg befinden sich trotz eines arg ausgedünnten Wettbewerbskalenders auf dem sportlichen Vormarsch in den Ranglisten. Für die kommende Saison haben sich die beiden Schülerinnen viel vorgenommen – aber ihre gefährlichste Kontrahentin ist die Pandemie.

Auf dem Tennisplatz, erzählt Magdalena Kaminska, kann es leicht passieren, dass etwas sie wütend mache. Wenn ihre Schläge im Netz oder Aus landen, und erst recht, wenn eine Gegnerin sich nicht so verhält, wie es sich die Kollnauer Real-schülerin wünscht. Dagegen kämpft Magdalena Kaminska an; doch mit diesem das

eigene Spiel störenden Ärger wäre leichter umzugehen als mit der Unsicherheit, die nun über der sportlichen Laufbahn schwebt: Bis weit in Richtung Winterende ist wegen Corona nirgends ein Turnier in Sicht, bei dem Magdalena Kaminska sich weiter verbessern könnte. Derzeit ist sie 34. im deutschen Juniorinnen-Ranking, die Frauen-Rangliste des deutschen Tennis-Bundes führt sie auf Platz 261. Und in Polen, ihrem Geburtsland, zählt sie zu den besten fünf U-16-Spielerinnen überhaupt.

Im polnischen Bytom war Magdalena Kaminska zuletzt bei einem Nachwuchs-Turnier am Start, in der Qualifikation besiegte sie zwei Vertreterinnen des Gastgeberlandes und eine Tschechin. Dies brachten ihr 100 Punkte für die polnische Juniorinnenwertung ein. Um für die internationale Rangliste zu punkten, hätte Magdalena Kaminska auch im Hauptfeld erfolgreich sein müssen. Doch eine drei Jahre ältere Tschechin stoppte den Siegeszug der 15-Jährigen, die über sich sagt, sie



Ehrgeizig und mental stark: Magdalena Kaminska

FOTOS: PATRICK SEEGER

könne sich vorstellen, einen medizinischen Beruf zu ergreifen oder Polizistin zu werden. Doch noch glaubt die junge Spielerin mit der starken Vorhand an eine erfolgreiche Sportlerinnenkarriere, für die sie ihrem tennisbegeisterten Vater Eugeniusz am meisten zu verdanken hätte.

In der Schule ist Englisch das Lieblingsfach

Auch Angelina da Silva Guggenbühler, Neuntklässlerin an der Schopfheimer Waldorfschule mit Lieblingsfach Englisch, scheut sich nicht, offen zu erzählen, dass sie von einer Profikarriere als Tennisspielerin träume: „Mein wichtigstes sportliches Ziel im nächsten Jahr ist deshalb, Punkte für die Ranglisten zu sammeln.“ Bei den deutschen Juniorinnen liegt Angelina da Silva Guggenbühler derzeit auf Platz 66, in der Frauenrangliste ist sie 407. Nur über die Teilnahme an vielen Turnieren kann ihr Weg weiter nach oben führen. „Ich will oft spielen“, sagt sie, „kein Weg ist mir zu weit.“ Die Reisekosten der gebürtigen Lörracherin, die auch für den TC Wiechs und den TC Wehr spielt, tragen ihre Eltern, ihr Vater sitzt bei jedem Turnier neben dem Platz, „ohne sich aber in mein Spiel einzumischen.

Mein Heimtrainer ist Marc Brück, er hat mir das meiste für mein Spiel beigebracht“. Indes: Tennis-Veranstaltungen sind nun äußerst rar geworden, in die sportliche Entwicklung der Angelina da Silva Guggenbühler hat sich die Corona-Pandemie als großes Hindernis gestellt.

Dennoch sagt die Sportlerin, das zu Ende gehende Jahr hätte für sie viel Gutes gebracht: „Es gab davor eine Zeit, in der ich mit Verletzungen zu kämpfen hatte.“ Mal war an der rechten Schlaghand der Zeigefinger gebrochen, mal plagten sie Knieschmerzen. „Dieses Jahr habe ich zu meiner physischen Stabilisierung genutzt.“ Die Halbfinalistin der badischen Juniorinnen-Meisterschaft vom Vorjahr erwies sich nach längerer Wettkampfpause als wertvolle Stütze für den TC Schönberg, für den sie diesen Sommer alle ihre Einzelspiele gewann. Beim TC Schönberg und beim südbadischen Verband trainiert Luis Löffler die aufstrebende Angelina da Silva Guggenbühler – und er ist überzeugt „ihr Potenzial ist noch lange nicht ausgereizt, denn vom Talent her bringt sie sehr viel mit.“ Während Löffler von der Vorhand schwärmt, meint die Spielerin: „Der Aufschlag ist meine wichtigste Stärke. Auf ihn kann ich mein offensives Spiel aufbauen. Verbessern muss ich Volleys.“

Das Niveau zu halten, das Gefühl für die Schläge nicht zu verlieren und noch Fortschritte zu machen – wie soll das gehen während der Pandemie? Magdalena Kaminska, bei der Klub- und Verbands-trainer Löffler die „außergewöhnliche mentale Stärke“ hervorhebt, hat im ersten Lockdown in Waldkirch stundenlang Bälle gegen eine Wand geschlagen, Angelina da Silva Guggenbühler viel für ihre Fitness getan. Und jetzt? „In Waldkirch müsste ich täglich trainieren“, sagt Magdalena, „aber in der Halle gibt es nur zwei Plätze, die sind oft ausgebucht.“ Angelina da Silva Guggenbühler versucht es in Wehr, so gut es geht.

Zum TC Schönberg kommen sie wöchentlich, auch hier sind die Spielzeiten begrenzt. „Mein letztes Match“ sagt Magdalena Kaminska, „habe ich gegen Angelina bestritten.“ Es fand in der Halle der Schönberger statt und dauerte weniger als einen Satz. Die knappe Spielzeit war zuvor den widrigen Umständen entsprechend festgelegt worden. „Als sie um war, lag Angelina in Führung“, berichtete Magdalena Kaminska – und ihre Stimme verriet, dass sie darüber nicht erfreut war. Nur ist solcher Frust im Sportlerleben zweier Schülerinnen derzeit leider nicht das Schlimmste.



Offensiver Stil charakterisiert ihr Spiel: Angelina da Silva Guggenbühler